

Grosser Benefizabend zugunsten der Kinderspitem Kispex

Am 21. November steigt der grosse Benefizabend zugunsten der «Kispex». Das Motto: «Grosses bewirken für kleine Patienten». Es treten auf: Seven, Tiziana Vassalli, Stefan Gubser, Fabian Ziegler und Stefan Büsser. Moderation: Sandra Studer.

Die Lebensqualität eines kranken Kindes steigert sich enorm, wenn es daheim bei seiner Familie sein kann. In den letzten 28 Jahren pflegte und betreute die Kinder-Spitem Kanton Zürich (Kispex) mehr als 2500 schwer kranke, stark beeinträchtigte und sterbende Kinder in ihrer vertrauten Umgebung und unterstützte die Angehörigen bei ihrer schwierigen Aufgabe.

Betreuung im vertrauten Umfeld

Viele technikintensive Pflegeschritte können dank der Kispex zu Hause durchgeführt werden. Die Pflegefachpersonen beraten und leiten die Eltern zudem bei der Pflege ihres Kindes an und instruieren Therapeutinnen und Therapeuten sowie Lehrpersonen.

Helpline rund um die Uhr

Während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr steht Eltern von schwer kranken Kindern eine qualifizierte Pflegefachperson telefonisch zur Verfügung und bietet Unterstützung in Krisensituationen an.

Pflege in der Nacht: Die Kispex leistete 2022 gegen 48 000 Einsatzstunden, gut ein Drittel davon nachts. In 2203 Nächten konnten dank Anwesenheit einer Pflegefachperson Familien von schwer kranken Kindern Schlaf finden und entlastet werden.

Geborgen bis zuletzt

Das spezifisch dafür geschulte Mobile Pädiatrische Palliative Care Team (MPPCT) kommt in Lebensendphasen zum Einsatz und ist für betroffene Familien rund um die Uhr verfügbar. 2022 leistete das MPPCT insgesamt 376 Einsatzstunden bei schwer kranken Kindern – ein Angebot, das von den Familien ausserordentlich geschätzt wurde. Doch dieser Effort braucht Geld. Trotz des Beitrags durch die öffentliche Hand bleiben Kosten von rund 1,2 Millionen Franken pro Jahr ungedeckt.

Dank Spendengeldern ist es der Kispex dennoch möglich, ihren Aufgaben weiter-

hin nachzukommen. Dazu braucht es aber stets die Sensibilität der Öffentlichkeit.

Hochkarätig besetzter Abend

Der Benefizabend am 21. November im Bernhard Theater beim Opernhaus ist ein idealer Anlass dazu. Um 18.30 Uhr ist Türöffnung, um 19.30 Uhr gibts Apéro-Plättli und den Start zum reichhaltigen Programm, das bis etwa 21 Uhr dauert. Danach gibts den Ausklang mit Imbiss im Foyer. Es treten bekannte und beliebte Künstlerinnen und Künstler auf,

die einen unterhaltsamen Abend versprechen. Und das Ganze erst noch für einen guten Zweck. Soulsänger Seven, Schauspieler Stefan Gubser («Tatort»), Sängerin Tiziana Vassalli, Perkussionist Fabian Ziegler und Comedian Stefan «Büssi» Büsser. Die Moderation übernimmt Sandra Studer. Musikalische Begleitung: Three for the Blues, die bekannte Schweizer Swingband. Eines steht schon heute fest. Es wird sicher ein unvergesslicher Abend, mit hoffentlich vielen Spendengeldern. (red.)



Steht für die Kinderspitem ein und hofft auf ein gutes Spendenergebnis im Bernhard Theater: Sandra Studer (53). BILDER ZVG

Nachgefragt

«Ich bin immer wieder tief berührt»

Sandra Studer, Sie unterstützen die Kispex schon lange. Warum?
Das ist eine Herzensangelegenheit. Ich wusste früher nicht, dass es inmitten unseres Wohlstandes ausgerechnet an Geld fehlt, um schwer kranke und beeinträchtigte Kinder zu Hause pflegen zu können. In der Geborgenheit der Familie geht es ihnen am besten und zudem wird so das Spital entlastet. Die Familien brauchen diese medizinische Unterstützung und das geht ohne Spenden nicht. Da war mir klar, dass ich helfen möchte. Ich habe selbst vier gesunde Kinder und kann dafür nicht dankbar genug sein.



Sandra Studer
Kispex-Botschafterin, Entertainerin, vierfache Mutter

Welches Kispex-Erlebnis ist Ihnen bisher am meisten in Erinnerung geblieben?

Ich durfte schon einige betroffene Familien kennenlernen und bin immer wieder tief berührt von der grossen Lebensaufgabe, die ein krankes Kind bedeutet. Das tägliche Leben von Eltern und Geschwistern ist geprägt von Pflege, Verzicht, Belastung, aber auch von grosser Liebe, Menschlichkeit und Dankbarkeit. Ich erlebe das auch mit Fin, dem kleinen Sohn der Familie Grossenbacher, den ich schon mehrmals besuchen durfte. Dort habe ich auch gesehen, wie wichtig die Hilfe der Kispex ist. Medizinisch und menschlich.

Wie sehr stört es Sie, dass in der Schweiz Kinderspitem-Dienste offensichtlich nicht vollumfänglich von der öffentlichen Hand bezahlt werden?

Es ist traurig, dass die Kispex um Geld betteln muss. Deshalb möchte ich wirklich eindringlich darum bitten, diese grossartige Institution mit ihren vielen gut ausgebildeten und menschlich wertvollen Fachkräften zu unterstützen. Familien mit kranken, beeinträchtigten oder sogar sterbenden Kindern leben mitten unter uns und wir können sie mit einem Beitrag wenigstens ein bisschen unterstützen. (Is.)

Tickets buchen

Dienstag, 21. November, Bernhard Theater. 18.30 Uhr Türöffnung, 19.30 Uhr Programmstart. Der Erlös des Benefizabends kommt vollumfänglich der Pflege schwer kranker Kinder zugute. www.kinderspitem-zuerich.ch

Tickets via Bernhard Theater: bernhard-theater.ch/tickets oder Telefon 044 268 66 99



Der Gönnerverein (v. l.) ist selber sehr aktiv und freut sich über Unterstützung: Barbara Frey-Curti, Heidi Stork Zehnder, Dr. Barbara Eberle-Haeringer, Ursula Gross Leemann, Sandra Vassalli, Marianne Cereghetti-Hatt, Dr. med. Ursi Binkert, Laetitia Bruggisser. BILD ZVG

Gönnerverein Kispex – 20 Jahre Engagement für schwer kranke Kinder und ihre Familien

Um ihre Pflegeaufgaben zu erfüllen, ist die Kinder-Spitem Kanton Zürich auch auf private Zuwendungen angewiesen. Denn oftmals reichen die Beiträge der Versicherer (Invalidenversicherung und Krankenkasse) und der Gemeinden nicht für eine bedarfsgerechte spital-externe Pflege aus.

Der Gönnerverein der Kispex setzt sich seit 20 Jahren tatkräftig dafür ein, diese dringend benötigten finanziellen Mittel zu beschaffen. Alle Mitglieder

des Vorstandes üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. So fliessen die Spendengelder und die Beiträge der Vereinsmitglieder beinahe vollumfänglich dorthin, wo sie dringend benötigt werden: in die Pflege und Betreuung von schwer kranken, behinderten oder sterbenden Kindern im vertrauten Zuhause.

Der Vorstand des Gönnervereins Kispex dankt allen Beteiligten und Gästen herzlich für die Unterstützung. ■

So wählen Fruchtfliegen ihre Partner

Gen-Qualität oder Gen-Kompatibilität? Worauf legen weibliche Fruchtfliegen bei ihrer Paarung mehr Wert? Forscherinnen und Forscher der Universität Zürich haben das Thema untersucht.

Reproduktionsfreudige weibliche Fruchtfliegen stehen vor einer schwierigen Entscheidung: Paaren sie sich mit dem Männchen, das die besten Gene aufweist, oder mit demjenigen, dessen Gene am besten zu den eigenen Genen passen? Dieser Frage gingen Evolutionsbiologen der Universität Zürich (UZH) und der Concordia University in einer Studie nach, denn: «Die Prozesse, die der Partnerwahl zugrunde liegen, beeinflussen die Evolu-

tion männlicher Geschlechtsmerkmale und damit die Variation innerhalb einer Population – nicht nur bei Fliegen», lässt sich UZH-Professor Stefan Lüpold in einer Mitteilung zitieren.

Die Fruchtfliege *Drosophila melanogaster* ist ein gängiger Modellorganismus zur Untersuchung von sexueller Selektion und Evolution. Bei dieser Art können die Weibchen auf keinerlei direkte Unterstützung ihrer Fortpflanzungspartner zählen, weder in Sachen Nahrung noch bei der elterlichen Fürsorge. Sie beeinflussen mit ihrer Partnerwahl jedoch die Fitness ihrer Nachkommen: etwa deren Überleben, Wachstum und Fortpflanzung.

Das Forscherteam um Lüpold hat Fruchtfliegenmännchen zum Wettstreit um die Gunst der Weibchen antreten las-

sen. Die Konkurrenten unterschieden sich einerseits in der Qualität ihrer Gene und andererseits in ihrer genetischen Kompatibilität mit dem Zielweibchen. Mithilfe fluoreszierend markierter Spermien verfolgten die Forscher den gesamten Fortpflanzungsprozess – von den Spermien im weiblichen Genitaltrakt bis hin zu den Ergebnissen der Vaterschaft.

Vorselektion bei der Paarung

Dabei stellte sich heraus, dass beide Faktoren – die Qualität der männlichen Gene wie auch ihre Kompatibilität mit den jeweiligen weiblichen Genen – die Fortpflanzung beeinflussen. Ihre Bedeutung variiert je nach Fortpflanzungsstadium. So haben Männchen mit qualitativ hochwertigen Genen grundsätzlich bessere

Chancen auf eine erfolgreiche Paarung. Weibchen paaren sich routinemässig jedoch mit mehreren Männchen und stossen nach der Paarung einen Teil der aufgenommenen Spermien wieder aus. Auf diese Weise können sie auch nach der eigentlichen Paarung beeinflussen, wessen Spermien am ehesten zur Befruchtung führen.

Dieser Spermienauswurf scheint sich zu verzögern, wenn ein Männchen eine bessere Gen-Qualität oder eine höhere Gen-Kompatibilität mit dem Weibchen aufweist als sein Vorgänger. Die bevorzugten Spermien haben so mehr Zeit, um in die Speicherorgane zu gelangen und die dort bereits gespeicherten Spermien der Rivalen zu verdrängen. Das komplexe Zusammenspiel dieser Vorgänge wirkt sich

schliesslich auf das Vaterschaftsergebnis aus.

«Unsere Resultate deuten darauf hin, dass Fruchtfliegenweibchen in den verschiedenen Stadien des Fortpflanzungsprozesses unterschiedliche Kriterien anwenden, um das Ergebnis ihrer Paarungsaktivität zu beeinflussen», so Lüpold in der Mitteilung. «Mit der Wahl ihrer Partner können sie die Gen-Qualität vorselektieren, um dann über das Ausstossen resp. das bevorzugte Speichern von Spermien sicherzustellen, dass unter diesen Männchen die kompatibelsten zum Zuge kommen. Dieses Vorgehen ermöglicht eine raffinierte Kombination beider Faktoren.» Die Studie bietet laut Lüpold neue Einblicke in die Mechanismen und Folgen der Partnerwahl. (pd.)